

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 20. Oktober 1967  
2. Jahrgang Nr. 208 (466)

Preis  
2 Kopeken

## OKTOBERGESCHENK DER SOWJETISCHEN WISSENSCHAFTLER UND TECHNIKER

### Mitteilung der TASS

### Sowjetische automatische Station auf der Venus

Am 18. Oktober 1967 hat die sowjetische automatische Station „Venus-4“, nachdem sie einen Weg von etwa 350 Millionen Kilometer zurückgelegt hat, den Planeten Venus erreicht.

Auf dem 4 Monate langen Flug lieferte die Station zahlreiche Informationen über die physikalischen Eigenschaften des Weltraums.

Im Anflug stellte die Station fest, daß der Planet kein bemerkbares Magnetfeld und keine Strahlungsgürtel besitzt. Es wurde eine schwache Wasserstoffkorona entdeckt.

„Venus-4“ trat, mit der zweiten kosmischen Geschwindigkeit fliegend, am 18. Oktober 7 Uhr 34 Minuten Moskauer Zeit in die Atmosphäre der Venus ein, wobei sich von der Station ein Senkapparat — ein wissenschaftliches Labor — löste. Nach der aerodynamischen Bremsung des Apparats in der Atmosphäre trat automatisch das Fallschirmsystem in Aktion, und der Apparat schwebte langsam in der Venus-Atmosphäre zur Oberfläche herab.

Die Geräte des Senkapparats führten ununterbrochen stabile Messungen durch und übermittelte die Meßangaben über die Atmosphäre 1,5 Stunden lang auf einer Strecke von 25 Kilometer zur Erde. Der Apparat ließ sich auf die Oberfläche der Venus nieder und brachte den zweiten Wimpel mit der Abbildung des Wappens der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf den Planeten.

Es wurden Messungen des Bestands des Drucks, der Dichte, der Temperatur und der chemischen Zusammensetzung der Venus-Atmosphäre ausgeführt.

Im gemessenen Bereich schwankte die Temperatur der Atmosphäre zwischen 40 und 280 Grad Celsius und der atmosphärische Druck — von einer bis etwa 15 Atmosphären. Die Messungen haben erwiesen, daß die Atmosphäre fast zur Gänze aus Kohlendioxid besteht. Sauerstoff und Wasserdampf stellen sich auf 1,5 Prozent, merkliche Spuren von Stickstoff sind nicht entdeckt worden.

Die Meßangaben werden ausgewertet und später veröffentlicht.

Somit ist die sowjetische automatische Station „Venus-4“ zum ersten Mal auf der Oberfläche des Planeten weich gelandet und hat wertvolle Angaben über die Venus durchgegeben.

Die wissenschaftlichen Forschungen, die mit der sowjetischen automatischen interplanetarischen Station „Venus-4“ vorgenommen wurden, bedeuten eine neue hervorragende Leistung der sowjetischen Wissenschaft und Technik, eine sehr wichtige Etappe in der Untersuchung der Planeten des Sonnensystems.

### An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion An das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR An den Ministerrat der UdSSR

Die Kollektive der Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker und Arbeiter, die an der Schaffung, Herstellung, am Start und an der Verwirklichung des Fluges der automatischen interplanetarischen Station „Venus-4“ mitgewirkt haben, freuen sich, unserer geliebten Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung zu melden, daß am Vorabend des ruhmreichen 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein weiterer wichtiger Auftrag der Partei und Regierung erfüllt wurde.

Zum erstenmal in der Geschichte der Erforschung des interplanetaren kosmischen Raums erreichte die am 12. Juni d. J. erfolgreich auf eine heliozentrische Bahn gebrachte sowjetische automatische Station „Venus-4“ den Planeten Venus und vollbrachte einen stolzen Abstieg auf ihre Oberfläche.

Auf die Venus wurde ein wissenschaftliches Laboratorium gebracht, das erstmalig in der Welt die Durchführung von Forschungen unmittelbar in der Atmosphäre des Planeten ermöglichte.

Es wurden unikaile wissenschaftliche Daten eingebracht.

Wir sind gleich dem ganzen Sowjetvolk stolz darauf,

daß die erste automatische Station, welche die Venus erreichte, wie auch die erste, auf dem Mond gelandete Station bei uns in der Sowjetunion geschaffen und gestartet worden ist.

Mit dem Flug der automatischen Station „Venus-4“ ist eine der kompliziertesten technischen Aufgaben des Interplanetarverkehrs gelöst und ein neues Blatt in der Erschließung des räumlichen (sonnennahen) Raums aufgeschlagen worden.

Diese hervorragende Errungenschaft der sowjetischen Wissenschaft in der Erschließung des interplanetaren Raums widmen wir, Mitarbeiter an der Schaffung der automatischen Station zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Wir verstehen dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung, daß die Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker, Arbeiter auch weiterhin ihre ganze Kraft der Sache der friedlichen Erschließung des interplanetaren kosmischen Raums zum Ruhme unserer sozialistischen Heimat, zum Wohle der ganzen Menschheit hingeben werden.

### An die Wissenschaftler und Konstrukteure, Ingenieure, Techniker, Arbeiter, an alle Kollektive und Organisationen, die an der Schaffung und am Start der sowjetischen automatischen interplanetarischen Station „Venus-4“ mitgewirkt haben

Teure Genossen!

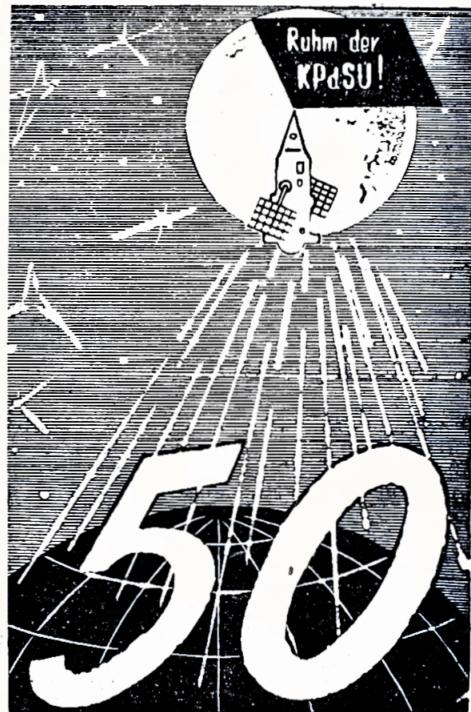
Heute, am 18. Oktober 1967, verwirklichte die sowjetische automatische interplanetarische Station „Venus-4“ zum erstenmal in der Geschichte der Kosmonautik die Landung eines wissenschaftlichen Laboratoriums auf der Oberfläche der Venus, das erfolgreich einen Komplex von wissenschaftlichen Forschungen in der Atmosphäre des Planeten und auf ihrer Oberfläche ausgeführt hat. Auf die Venus wurde der zweite Wimpel mit dem Wappen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gebracht.

Die erfolgreiche Durchführung des Flugs zum Planeten Venus durch die automatische Station und die Ausführung komplizierter wissenschaftlicher Experimente ist eine neue hervorragende Leistung der sowjetischen Wissenschaft und Technik, ein überaus wichtiger Beitrag zur Weltwissenschaft. Der neue Sieg im Kosmos ist ein hervorragendes Geschenk zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, ein markanter Beweis für die Entfaltung der Schaffenskraft des sowjetischen Volkes, für das Wachstum der Macht unseres Heimatlands und für die Vorzüge des Sozialismus.

Das ganze Sowjetvolk ist stolz darauf, daß der Sieg im Kosmos durch Talent und Mühe der sowjetischen Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker und Arbeiter erzielt wurde, welche überaus wichtige technisch-wissenschaftliche Probleme lösten und den beispiellosen Flug der automatischen Station zur Venus gewährleisteten.

Dieser großartige Erfolg in der Erforschung der Planeten des Sonnensystems und des Weltraums bestätigt erneut, daß unsere Gelehrten, Konstrukteure und Arbeiter die vom XXIII. Parteitag der KPdSU vor ihnen gestellten Aufgaben planmäßig erfüllen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR, das ganze Sowjetvolk beglückwünschen aufs wärmste und herzlichste die Wissenschaftler und Konstrukteure, Ingenieure, Techniker und Arbeiter, die Kollektive der Organisationen, die an der Erarbeitung, Schaffung, am Start und an der Verwirklichung des Fluges der automatischen Station „Venus-4“ mitgewirkt haben, welche erstmalig einen störungsfreien Abstieg auf die Oberfläche der Venus vollbracht hat.



Zeichnung von W. Schwan

Es lebe die vorgeschrittene sowjetische Wissenschaft, die Schöpfung des Großen Oktober!

(Aus den Lösungen des ZK zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

### Hochzeit im All

Der Mond, der erdgekübte, der schlau, der schlau, hat ausserkoren sich den keuschen Morgenstern, die Venus selbst zur Braut. Wir sind die Freier!

Wir, die erneuern Welt und All, senden wir im Oktober den Sturm hier erbat. Den Freien lächelt zu das Brautpaar.

Bewimpelt, kreist es festgeschmückt auf seinen Kosmosbahnen und grüßt den heimischen Planeten, den rotgelblichen, zum Oktoberfest.

David WAGNER

### Treffen L. I. Breshnews mit deutschen Arbeitern

Arbeiter einer Brigade aus dem VEB Carl Zeiss Jena, DDR, waren Gäste sowjetischer Werktätigen. Sie waren von der KPdSU-Delegation zum VII. Parteitag der SED begleitet. Einmalen Besuchs in diesem Werk eingeladen worden.

Diese Brigade hochqualifizierter Spezialisten auf dem Gebiete der Feinmechanik, geleitet vom Brigadier Joachim Senkel, ist der Initiator des sozialistischen Wettbewerbs in der DDR, zu Ehren des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution.

Während ihres Aufenthalts in der UdSSR besuchte die Brigade eine Reihe dem VEB Carl Zeiss produktionsverwandter Betriebe, machte sich mit den Arbeits-, Lebens- und Erholungsverhältnissen der sowjetischen Arbeiter bekannt, besichtigte eine Reihe Kulturhäuser, Sanatorien, Erholungsheime. Sie besuchte die historisch-revolutionären Gedenkstätten, die mit den Ereignissen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verbunden sind.

Auf dem Empfang beim Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew erzählten die Mitglieder der Brigade über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs im VEB Carl Zeiss Jena und teil-

ten ihre Eindrücke über den Aufenthalt in der Sowjetunion mit. Die Arbeiter berichteten, daß sie den Jahresauftrag der sowjetischen Betriebe in der Lieferung optisch-mechanischer Geräte bereits bis Oktober erfüllt hatten.

Im Gespräch mit den deutschen Genossen ging L. I. Breshnew auf einige Fragen ein, die mit der Entwicklung des kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion zusammenhängen, erzählte über die Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus des Sowjetvolkes, über die Vorbereitung auf die Feier des 50jährigen Jubiläums des Großen Oktober. Er hob die große Bedeutung hervor, welche die KPdSU der Festigung der brüderlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR, der Entwicklung der traditionellen Freundschaft zwischen den Arbeitern unserer Länder beimißt.

Der Zusammenkunft wohnte der Botschafter der Deutschen Demokratischen Republik in der Sowjetunion Horst Bittner bei. Das Treffen verlief in einer warmen, herzlichen Atmosphäre.

(TASS)

### Wunder des XX. Jahrhunderts

Akademienmitglied Boris PETROW über den Venus-Flug

Moskau. (TASS). Der erfolgreiche Flug der automatischen Station „Venus-4“ eröffnet eine neue Ära der detaillierten Erforschung der Planeten des Sonnensystems“, erklärte Akademienmitglied Boris Petrow.

In einem TASS-Interview sagte der Sekretär der Klasse Mechanik und Steuerungsprozesse der Akademie der Wissenschaften der UdSSR: „Wir dürfen nach den heutigen Erfolge nicht neue Erfolge in der Bewingung des Kosmos erwarten.“

„Das gelungene Experiment im Kosmos sei das Ergebnis der erfolgreichen Lösung zweier äußerst komplizierter Aufgaben, bemerkte der Wissenschaftler. „Die erste dieser Aufgaben war mit der Schaffung einer zuverlässig funktionierenden Apparatur zur Steuerung der Station und zur Übertragung der Kommandos von der Erde, die die ungläubliche Präzision der Landung gewährleisten sollten, verbunden. Die zweite Aufgabe galt der

Entwicklung der Geräte, die die Parameter der Venus-Atmosphäre unmittelbar mit physikalischen Methoden messen sollten.“

Akademienmitglied Petrow bemerkte, daß die von der automatischen Station „Venus-4“ übermittelten Informationen, die mit industriellen Methoden erworbenen Erkenntnisse weitgehend bekräftigt haben. Unter anderem gelte das für die Temperatur der Venus-Atmosphäre, deren Maximalgröße mit 280 Grad dem vermuteten Grenzwert (300 Grad Celsius) nahekommt. Daten über den Druck, die Temperatur und die chemische Zusammensetzung der Venus-Atmosphäre konnten nur bei einem langsamen Abstieg der Station gewonnen werden, bemerkte Petrow. Die automatische Station lief, als sie sich der Venus näherte, mit der zweiten kosmischen Geschwindigkeit, die auf großer Entfernung von der Erde zu stoppen ebenfalls schwierig war.

### WUNDERBARI! Erklärung von Professor B. LOVELL

London. Die Landung der Station „Venus-4“ und die Ausstrahlung von Signalen seien eine hervorragende Leistung in unserem wissenschaftlichen Zeitalter“, erklärte Professor Sir Bernard Lovell, Direktor des radioastronomischen Observatoriums „Jodrell Bank“, das die Signale von der Landung der sowjetischen Station auf der Venus empfangen hatte, dem TASS-Korrespondenten. Es bestünden keine Zweifel darüber, daß um 4 Uhr 38 Minuten Greenwich eine erfolgreiche Landung stattgefunden habe.

„In „Jodrell Bank“ wurden die telemetrischen Signale von der Venus-Oberfläche über 1,5 Stunden lang empfangen, teilte Professor Lovell mit. Wir verhandeln jetzt über die Übergabe unserer Aufzeichnungen an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Keldysch.

Frühere Signale dieser Art ließen bei ihm keine Zweifel daran bestehen, daß die jetzt nach ihrer Entzifferung unschätzbare Informationen über die Bedingungen auf der Venus liefern würden.

Dieses Experiment sei eine großartige Errungenschaft in zweierlei Hinsicht, erstens sei mit Erfolg eine Kapsel auf einem Planeten abgesetzt worden, der sich 50 Millionen Meilen von der Erde entfernt befindet, und zweitens wurden von diesem fernliegenden Planeten wissenschaftliche Angaben übermittelt. „Es war uns eine hohe Ehre, daß Professor Keldysch uns gebeten hat, an diesem großen Experiment teilzunehmen“, sagte Professor Lovell. „Wir gratulieren von ganzem Herzen unseren sowjetischen Kollegen zu dieser historischen Großtat. Ihre wissenschaftliche Bedeutung läßt sich kaum überschätzen.“

(TASS)

### Funkverbindung und Venus

Die Informationsübermittlung von Bord der „Venus“ ist ein überaus großer Sieg der Wissenschaft und Technik“, erklärte Doktor Wladimir Siforow, ein bekannter Spezialist auf dem Gebiete der Fernverbindung.

Auf Ersuchen der TASS äußerte der Wissenschaftler einige Gedanken zur erfolgreichen Landung von „Venus-4“.

Wladimir Siforow sagte, die sowjetischen Wissenschaftler, die die Venus im Funkbereich unter suchten, seien zu dem Schluß gelangt, daß ihre Oberfläche aus festem Gestein, physikalisch den irdischen Seltiten ähnlich, bestünde.

Diese und andere Schlußfolgerungen über die Beschaffenheit der Venus-Oberfläche, die auf Grund der Funkmeßangaben gezogen worden sind, erfordern aber eine Überprüfung, wie sie nur mit automatischen Stationen, die unmittelbar von der Planetenoberfläche Informationen übertragen, vorgenommen werden können.

Die Hauptprobleme der Kosmos-Erschließung bezeichnete Doktor Siforow die zuverlässige und effektive Übermittlung von Informationen über gewaltige Entfernungen. Wurde bei den ersten kosmischen Experimenten die Funkverbindungstrecke im Kosmos mit Hunderten und Tausenden Kilometern gemessen, so überstieg sie bei nachfolgenden Starts bereits 100 Millionen Kilometer. Bei Funkmessungen des Jupiter, die die Akademie der Wissenschaften der UdSSR durchführen ließ, legten die von der Erde aus gesendeten und reflektierten Funksignale etwa 1 200 000 000 Kilometer zurück.

Die Entfernungen bei der Funkverbindung im Kosmos nehmen immer zu, betonte der Wissenschaftler.

Hochinteressante Perspektiven bei der noch wirksameren Informationsübermittlung aus dem Kosmos schärfte die Anwendung von Methoden und Mitteln der Quantentechnik; besonders von Quantengeneratoren im Lichtwellenbereich und in anderen Wellenbereichen, die es ermöglichen, Strahlen als außerordentlich schmale Bündel auszusenden.

### INDUSTRIE KASACHSTANS ERFÜLLTE DEN ZEHNMONATSPLAN

Die Werktätigen Kasachstans haben, zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober wettlernd, einen neuen Erfolg errungen. Die Industrie der Republik erfüllte vorfristig am 19. Oktober den Plan für zehn Monate im gesamten Produktionsausstoß und in der Herstellung der wichtigsten Erzeugnisse. Auch die Aufgabe für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Kostensenkung der Warenproduktion wurde erfüllt.

Die Kollektive der Industriebetriebe werden bis zu Ende des Monats eine große Menge Butanmethyl, Roh Eisen, Stahl, Walzguß aus Schwarzwäldern, Baumwoll- und Wolstoff, Trikotagenzeugnisse, Leder Schuhwerk, Fleisch, Beizen, Vollmehlherzeugnisse und andere Industriewaren und Lebensmittel für die Bevölkerung überplanmäßig liefern.

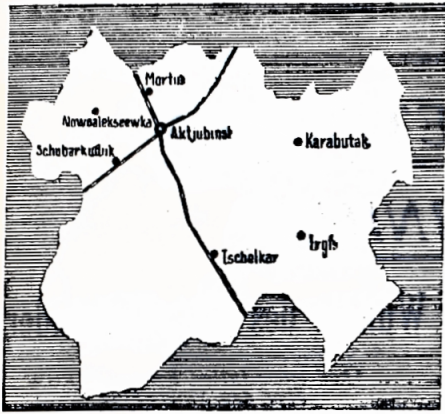
(KasTAg)



# So ist unser heutiger Tag

N. SHURIN—

Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei Komitees



MIT großem Arbeitselaun, mit dem Gefühl großer Zufriedenheit und patriotischer Stolz geht das gesamte Sowjetvolk dem 50. Jahrestag des Großen Oktober entgegen.

Von den Oktobertagen des Jahres 1917 liegt unsere Heimat einen langen und ruhmreichen Weg zurück, der den Triumph der unsterblichen Lehre des Marxismus-Leninismus, des Sieges der Generallinie der Leninischen Partei der Kommunisten überzeugend demonstriert.

Dem Vermächtnis des unsterblichen Lenin unabweisbar folgend, erreichten die Werktätigen unter dem Leninoorden ausgezeichneten Aktjubinsker Gebiets zusammen mit dem gesamten Sowjetvolk im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, in der Festigung des neuen Lebens bedeutende Erfolge.

Vor der Revolution gab es bei uns praktisch überhaupt keine Industrie. Hier bestanden primitive Heimindustriestellen für Verarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe. Die Zahl der Arbeiter übertraf 1913 kaum etwas über 300 Personen.

Ein ärmliches Bild stellte die Landwirtschaft dar. Die Mehrzahl der Bauern konnten nur mühsam über Wasser bleiben, sie hatten keine Mittel für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen und deshalb gebrauchten sie die allerprimitivesten Geräte.

Das Aussehen unseres Gebiets hat sich seitdem völlig verändert. Neue Industriezweige, moderne Betriebe sind entstanden. Jetzt gibt es im Gebiet 99 Industriebetriebe, in denen etwa 20 000 Arbeiter

arbeiten, 24 Baurüst- und -organisationen, wo über 12 000 Personen beschäftigt sind. Die Aktjubinsker sind stolz auf den Erstieg der heldenhaften Jahre der Industrialisierung des Landes, das mit dem Arbeitsbannorden ausgezeichnete Aktjubinsker Chemiekombinat namens S. M. Kirow, auf das Aktjubinsker Werk für Eisenlegierungen, das Werk für Chromverbindungen, die Donsker Chromgruben, die Werke „Bolschewik“ und „Aktjubint“ und viele andere Industriebetriebe. In den Jahren des Siebenjahresplans wurde der Bau des Fleischkombinats des Werks für Silikaterzeugnisse und Wandungsmaterialien, der Möbelfabrik, des Hausbalkombinats vollendet, wurde eine ganze Reihe großer Bau- und Montageorganisationen gegründet. In der Stadt gibt es ein Asphaltwerk, eine Lack- und Farbfabrik, eine Bierbrauerei, Likör- und Branntweinfabrik, ein Milchkombinat. Im laufenden Jahr werden ein Werk für Stahlbetonfertigteile und eine Wirkwarenfabrik in Betrieb gesetzt.

Heute ist das Gebiet Aktjubinsk eines der wichtigsten Gebiete der Kasachischen SSR mit einer mächtigen Industrie und hochentwickelter Landwirtschaft. Das Gebiet liefert 15 Prozent der Erzeugnisse der Schwarzmetallurgie der Republik, den fünften Teil der Uniongewinnung von Eisenlegierungen und den neunten Teil der Uniongewinnung von Chromitenerzen. Die wichtigsten Produktionsarten sind: Eisenlegierungen, Chromitenerze, Chromsalze, Erdöl, Mineraldüngemittel, Baumaterialien, Werkzeuge, Nahrungsmittel und andere. Wir verfügen über bedeutende entdeckte Vorräte von Naturschätzen, auf deren Basis in den

nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Zweige der Schwer-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sich entwickeln werden.

Ein lebendiger Zeuge der großen Veränderungen ist das Gebietsschulwesen. In der Stadt Aktjubinsk, die zu einem großen Industrie- und Kulturzentrum wurde. In der Stadt gibt es 28 Schulen, 10 Fachmittelschulen, ein medizinisches und ein pädagogisches Institut, Filialen der Saratower Polytechnischen Hochschule und des Alma-Atar Instituts für Volkswirtschaft, 8 Heilanstalten, 6 Filmtheater, 4 Kulturhäuser, 12 Klubs, 39 Bibliotheken, 334 Läden des Einzelhandels und 117 Anstalten der öffentlichen Ernährung. All das gab es früher nicht. In der letzten Zeit erscheinen auf der Karte des Gebiets außer den Städten Aktjubinsk, Tschelkar, Temira, Alga neue Städte wie: Chom-Tau, Okjabrak, Siba.

Sehr große Veränderungen gingen in der Landwirtschaft des Gebiets vor. Von der Rückständigkeit der Landwirtschaft in der Vorrevolution sprechen solche Fakten: Im Jahre 1913 kamen im Irtysh ein Pflug auf drei Wirtschaften, ein Grassmäher auf 9 Wirtschaften, eine Mähmaschine auf 80 Einzelwirtschaften. Auf dem Territorium des Gebiets gab es nur 13 Ackerbauern, einige Veterinärärzte. Jetzt gibt es im Gebiet 99 Kolchese und Sowchose, die 23 600 Traktoren (umgerechnet auf 15 PS-Traktoren) über 4 000 Kombines (hauptsächlich selbstfahrende Mähmaschinen), fast 3 000 Kraftwagen, über 100 000 Grammelmähmaschinen, Pflüge und andere Maschinen besitzen.

Eine bedeutende Entwicklung erfuhr die Landwirtschaft in der Periode der Neuordnung und Bruchlanderschließung. Eine Million 300 000 Hektar neuer Länder wurden in den wirtschaftlichen Umlauf einbezogen. Bedeutend stieg die Kultur des Ackerbaus. Das Gebiet veränderte sich in einen starken Getreideproduzenten. Kommt wohl früher jemand von dem Irrtum, daß das Gebiet jemals 100 bis 200 Millionen Pud Getreide in den Staat verkaufen würde? Die Kolchese und Sowchose des Gebiets liefern dem Staat große Mengen Fleisch, Milch, Wolle und andere Erzeugnisse der Viehzucht.

In Bezug auf die Kultur war das Gebiet Aktjubinsk eines der rückständigsten Randgebiete des Zarenrusslands. Im Jahre 1913 gab es im Gebiet Aktjubinsk 148 Schulen, in denen 7 400 Schüler lernten, das Netz der Bibliothek bestand aus 12 Einheiten, in denen sich 9 900 Bände befanden. Hier gab es nur 200 Krankbetten.

In der kulturellen und geistigen Entwicklung des Volkes wurde ein niedrigerer Sprung vollbracht. Nach der Bildung ist und dem Alphabetentwurf, die bei uns vor der Revolution herrschten, findet man jetzt keine Spur mehr. Fünftausend Einwohner des Gebiets lernt in einer Schule oder Hochschule. In allen Zweigen der Volkswirtschaft arbeiten über 8 300 Fachleute mit Hochschulbildung und über 14 000 Fachleute mit Mittelschulbildung.

Gegenwärtig gibt es im Gebiet ein russisches Schauspieltheater, ein Museum, ein Planetarium, eine Philharmonie, über 270 Klubs und Kulturhäuser, etwa 400 Massenbibliotheken mit einem Bücherfonds von 2 Millionen 110 000 Bänden. Das Museum, Theater, Planetarium sind Objekte, die in den letzten Jahren entstanden. Vor kurzem wurde der Bau eines Breitwandtheaters vollendet.

Gegenwärtig hat der fünfte Teil der Bevölkerung des Gebiets die Möglichkeit, Bildfunksendungen aus Moskau, Alma-Ata und anderen Städten des Landes, sowie Interventionen zu sehen. Als ein großes Ereignis im Kulturleben erwies sich der Bau einer Zwischenrelaisstation in Emba und Tschelkar. Fernseher erschienen in den Wohnungen der Schichtarbeit der entlegenen Orte.

Im vergangenen Jahr kam Naturgas von der Zentrallieferung Dushara-Ural in das Gebiet Aktjubinsk. Die Gasleitung zu der Stadt Alga werden die letzten Bauarbeiten verrichtet. In den Jahren des Planjahres wird eine große Arbeit zur völligen Gasifizierung der Wohnungen vollbracht.

Die Werktätigen des Gebiets sind mit Recht stolz auf die großen Umwandlungen in der Wirtschaft und Kultur. Das Fazit des ruhmreichen 50-jährigen Weges ziehend, lenken sie ihr Bemühen darauf, um das große Datum, den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch neue Siege im kommunistischen Aufbau zu kennzeichnen. Die Industriebetriebe erfüllen den Neunmonatsplan der Brutproduktion für dieses Jahr um 106,1 Prozent der Arbeitsproduktivität um 107,9 Prozent. Die Zunahme der Gesamtproduktion beträgt im Vergleich zu der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres 17,2 Prozent. Solch eine Zunahme hatte die Industrie früher nie zu verzeichnen.

In neun Monaten des laufenden Jahres wurde für 8 Millionen 583 000 Rubel überplanmäßige Produktion erzeugt. In den Betrieben wird in breiter Front die technische Erneuerung, die Meisterung neuer Produktionsarten geführt, die die Qualität der Produktion verbessert, neue Technologie eingeführt, die wichtigsten Produktionsfonds erneuert und andere Qualitätsveränderungen durchgeführt.

Hervorragende Erfolge erzielen die Werktätigen der Landwirtschaft, besonders in den letzten Jahren. Laut Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 28. Oktober 1966 wurde das Gebiet Aktjubinsk für die erzielten Erfolge in der Steigerung der Produktion und der Beschaffung von Getreide, Fleisch, Milch und anderer landwirtschaftlicher Produkte mit

dem Leninorden ausgezeichnet. In den Jahren 1966—1967 wurden etwa 2 000 Bestarbeiter der Landwirtschaft und der Industrie mit Orden und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet und die besten von ihnen mit dem Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ gewürdigt.

Die Landwirte des Gebiets streben danach, auch weiterhin die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu heben. Ihre Gestaltungskosten zu verringern, die Kultur der Bodenbearbeitung und der Viehzucht zu steigern. Die Folgen der starken Dürre überwinden, arbeiten die Kolchese und Sowchose des Gebiets angestrengt daran, um alle landwirtschaftlichen Arbeiten erfolgreich zu vollenden; die Herbstfurche zu ziehen, das gesellschaftliche Vieh mit Futter zu versorgen. Die Kolchese und Sowchose des Gebiets setzen alles daran, um die festgesetzten Planaufgaben des Verkaufs von Milch, Fleisch, Wolle, Eier und anderer landwirtschaftlicher Produkte an den Staat vorfristig zu erfüllen und zu überbleibende Jubiläum ist nicht nur eine Schau der Entwicklung unserer Ökonomie, der Verbesserung des Alltagslebens, sondern auch des Wachstums des Sowjetmenschen, der Hebung seiner ideologischen Überzeugtheit, des kommunistischen Bewusstseins, seiner Kultur.

Das bevorstehende Jubiläum ist nicht nur eine Schau der Entwicklung unserer Ökonomie, der Verbesserung des Alltagslebens, sondern auch des Wachstums des Sowjetmenschen, der Hebung seiner ideologischen Überzeugtheit, des kommunistischen Bewusstseins, seiner Kultur.

Das Gebietskomitee, die Stadt-, Rayonpartei-Komitees, die primären Parteioorganisationen verstärken die Propaganda der historischen Bedeutung des Großen Oktober, der Errungenschaften der Sowjetunion im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, die Rolle der Oktoberrevolution im Kampf des Sowjetvolkes um den Aufbau des Kommunismus. Die Parteioorganisationen schenken die größte Aufmerksamkeit der Erziehung der Menschen und in erster Reihe der Jugend.

Breit entfalten die Kultur- und Aufklärungsanstalten die Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober. Sie organisieren Treffen der Jugend mit alten Kommunisten, Teilnehmern der Oktoberrevolution, des Bürger- und des Vaterländischen Krieges, mit Helden der Sozialistischen Arbeit. Im Gebiet werden Gedenktafeln den Bürgerkrieg und im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen aufgestellt.

Die Bemühungen der Parteioorganisationen sind darauf gerichtet, zu erreichen, daß es im Jubiläumsjahr 1967 nicht einen einzigen Betrieb, nicht eine Baustelle gibt, die ihren Plan nicht erfüllt hat. Die gesamte Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist auf die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, des Dezemberplenums (1966) und des Septemberplenums (1967) der ZK der KPdSU, auf die vorfristige Erfüllung und Überbietung der Pläne des laufenden, des Jubiläumsjahrs, gerichtet.

## Dir, Oktober, unsere Arbeitsgeschenke

Drei Millionen Tonnen Volksgüter transportierten im Jubiläumsjahr über den Plan hinaus die Lokführer von Petropawlowsk allein mit den Schwergüterzügen. Wollte man dieses Frachtvolumen mit gewöhnlichen Zügen befördern, so wären nicht weniger als 800 Güterzüge erforderlich. Die meisten Schwergüterzüge fahren die Lokführer K. Umrichin, W. Lebodin und N. Malanin.

Autoparks des Satobolsker Sowchos, Rayon und Gebiet Kustanal, bereits erfüllt. Als beste Kraftfahrer schätz man hier Wladimir Dipperschmidt, Roman Dipperschmidt, Robert Marzenones und Anton Lang.

R. ARSUMANOW,

Den rechnerischsten Kubikmeter Getreide beförderten auf der Halde die Arbeiter der Chemiekupferkombinats Ostkasachstans. Somit haben sie ihre Verpflichtung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober vorfristig eingelöst.

H. HANSCHEL

## Zum Winter gerüstet



Die Viehzüchter des Friedrich Engels-Kolchos stehen im Jubiläumswettbewerb in den ersten Reihen der Farmschaffenden des Rayons Kustanal. Der Oberzoo-techniker des Kolchos Adam Horn erzählt, wie die Viehzüchter ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb einlösen. An den Staat sollten 11 000 Zentner Milch verkauft werden, aber in achtundneunzig Monaten waren es 15 000 Zentner. Bis zum Oktoberfest wollen sie anderthalb Plan-Aufgaben an Milch und bis Jahresende beinahe zwei Plan-Aufgaben leisten.

In einzelnen Monaten doppelt soviel wie geplant ist, Lyda und Ida weitereinander um den ersten Platz und keine bleibt zurück.

Auch die Kälberwärterin Karoline Boperechna ist zu loben. Sie ist das zwölfte Jahr in diesem Beruf tätig und hat im Jubiläumsjahr 450 Kälber großgezogen.

Für den Winter ist das gesellschaftliche Vieh mit Futter versorgt. Es sind 24 000 Zentner Heu vorhanden, mehr ist nicht nötig. Saffutter müßten 100 000 Zentner sein, jedoch sind 220 000 Zentner Restbestände vom Vorjahre. Die Viehställe sind renoviert.

Im sozialistischen Wettbewerb wollen die Viehzüchter des Kolchos auch weiterhin den ersten Platz im Rayon behaupten.

G. HAFFNER

UNSER BILD: Melker Iwan Warnad, Melkerinnen Lyda Lieder und Ida Haag halten Einblick in die Ergebnisse des Wettbewerbs um den höchsten Milchsertrag.

Foto des Verfassers Gebiet Kustanal

## Die junge Kumpelstadt

„Eines der wichtigsten Probleme in unserem Lande ist die Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung an komfortablem Wohnraum. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung treffen energische Maßnahmen, um diese Aufgabe zu lösen. Nach Umfang und Entwicklungstempo des Wohnungbaus nimmt die Sowjetunion einen der ersten Plätze in der Welt ein. Jährlich werden 10-11 Millionen Sowjetbürger eine neue Wohnung. In den letzten zehn Jahren hat fast die Hälfte aller Bewohner des Landes neue Wohnungen und Häuser bezogen oder ihre Wohnverhältnisse verbessert.“

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

In den Jahren des jetzigen Planjahres erlebt das Bauwesen Karagandas einen großen Aufschwung. Hier wird eines der größten Komplexe für Baukonstruktionen und für Kunststoffherstellung des Landes errichtet. Seine Kapazität ist auf die volle Befriedigung des Bedarfs an verschiedenen Baumaterialien berechnet. Die Bauarbeiter haben sich die edle Aufgabe gestellt, den Menschen noch bessere Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

Allein im Jubiläumsjahr werden 180 000 Quadratmeter Wohnfläche fertiggestellt. In breiter Front wird die Hauptaufgabe der Wohnungsfürsorge und Gasifizierung der Wohnungen und kommunalwirtschaftliche Wohlerziehung der Stadt geführt.

Unlängst hatte unser Korrespondent ein Gespräch mit dem Direktor des Karagander Häuserkombinats Alexander Dewz und dem Leiter der wirtschaftlichen Planungsabteilung Alexander Petrusow. Dabei wurden die Probleme der weiteren Entwicklung des Bauwesens Karagandas berührt.

Alexander Dewz: Zum Jahresende gibt das Karagander Häuserbaukombinat eine Jubiläumswohnfläche von 500 000 Quadratmeter in Nutzung. Das hat das Kombinat seit seinem Bestehen, das heißt in weniger als sieben Jahren, gebaut. Das sind mehr als 200 viestückerige Häuser. Fast 20 000 Familien erhalten und erhalten wohlgerichtete Wohnungen, wenn man im Durchschnitt 30 Quadratmeter Wohnfläche pro Familie rechnet.

sen, dem einseitigen Betrieb der Stadt solchen Typen.

Alexander Petrusow: Die Kapazität des Kombinats wächst mit jedem Jahr. Und nicht nur auf Kosten der Erweiterung der Produktionsbasis. Fortschrittliche Formen der Arbeitsorganisation und die neueste Technologie werden angewandt. So ist die Kassetenherstellung von Bauplatten voll und ganz mechanisiert. Die Einzelteile werden so gefertigt, daß sie her nach keine zusätzliche Bearbeitung benötigen. Das Haus ist nach seiner Montage, ohne jegliches Anstrichen und Aufkleben der Tapeten, schlüsselfertig.

Die schon im Kombinat durchgeführte Bearbeitung der Bauplatten beschleunigt das Bauempo und ist ökonomisch sehr vorteilhaft.

Der Häuserbau aus Großplatten ist viel billiger als aus Ziegelsteinen. Der Quadratmeter eines Hauses aus Platten kostet 108 Rubel, eines aus Ziegelsteinen — 128 Rubel.

Die Ingenieure des Betriebs sind bestrebt, auch weiterhin Möglichkeiten ausfindig zu machen, um billiger und besser zu bauen. Auch die Architekten arbeiten daran, daß der Bau der neuen Wohnverhältnisse und die Rekonstruktion der alten nicht nur im neuen Stil erfüllt wird, sondern auch möglichst billig zu stehen kommt. Zu diesem Zweck gingen wir zum Hochbau über. Karaganda wird nicht in die Breite, sondern in die Höhe wachsen. Einzelne Wohnviertel werden mit neunstöckigen Häusern bebaut.

Große Aufmerksamkeit schenken wir in letzter Zeit dem Bau der Häuser mit verbesserter Planung. Die Wohnung muß bequem sein. Das verlangt gewisse Auslagen, aber die sind voll und ganz gerechtfertigt. Es geht ja um die Lebensverhältnisse des Menschen, dem Schöpfer aller Reichtümer. Wir sind bestrebt, so zu bauen, daß man auch nach hundert Jahren die von Kombinat errichteten Häuser nicht zu rekonstruieren braucht. In diesem Sinne arbeitet das ganze Kollektiv der Ingenieure und Arbeiter.

## Neues in der Erzgrube

Wir näherten uns dem Förderkorb, wo eine Gruppe Kumpel stand. Als wir alle in den Korb gestiegen waren, begann er leicht hinaufzufahren. Hundert Meter tief, an der ersten Sohle, blieb der Korb stehen und die Kumpel stiegen aus. Es war Schichtwechsel.

Viktor Kramer befindet sich noch 60 Meter tiefer“, erklärt uns die Technikerin Tamara Suchomlinowa. Wir führen weiter in den Schoß der Erde. Unten angelangt öffnet sich vor uns ein enger Tunnel, den wir betreten. Hier in der Grube „Moldoschjny“ des chemischen Kombinats „Kara-Tau“ führte Viktor als erster die neue Maschine „KPW-1a“ ein, die zum Abteufen senkrechter Schächte bestimmt ist.

Wir waren schon etwa 300 Meter die Strecke entlang gegangen, aber Viktor war immer noch nicht zu sehen. Es ist eben gar nicht so einfach, ihn hier zu finden. Laut polternd kommen uns mit Erz geladene Loren entgegen.



gegen. Wir rüchteten unsere Schritte dorthin, wo sie geladen werden. Da arbeitete die Brigade von Alexander Iwaschutow.

„Die Brigade von Alexander Iwaschutow“, sagt Tamara Suchomlinowa, „war eine der besten Brigaden unserer Grube, die des Ehrentitels „Brigade kommunistischer Arbeit“ gewürdigt wurde. Sie liefert täglich 1 000—1 200 Tonnen Phosphorite bei einem Plan von 770 Tonnen.“

Von diesem Abbauort gingen wir in eine Strecke in der Richtung nach Westen. Unsere Laternen rissen hier und da die Wände des Tunnels aus der Flasteris. Manchmal pulste Wasser vor unseren Füßen, das zuweilen fast knietief war. Endlich gelangten wir in das Verteilungszimmer der Abteilung Nr. 4.

Der Abteilungsleiter Achmedjar Chudjberggenow hatte gerade eine Kumpelbrille zur Arbeit angeordnet. Dann sagte er zu uns:

„Viktor Kramer ist heute in der Steigenden Nr. 213. Ich gehe gerade dorthin.“

Wir näherten uns der Stelle, wo das unaufhörliche Rattern einer Prellluftmaschine zu hören war. Hier stand eine gelb gestrichene Maschine, um die herum Kumpel beschäftigt waren.

„Das ist Kramers Brigade“, sagte der Abteilungsleiter. Ein junger Bursche stellte uns die Mitglieder seiner Brigade vor: Jegor Trunow, Alexej Besrukow, Wiktor Sawtschenko, Mirschala Alikulow, Wassili Kosubow.

„In sechs Monaten haben wir sechs „Steigende“ gemacht. Ohne die Maschine hätten wir in dieser Zeit nur zwei höchstens drei „Steigende“ geschafft.“

Vergangenen Herbst besuchten Viktor Kramer und der Direktor der Grube Michael Friedl Gruben im Donbas, in Krivoo Rog. Dort machten sie sich mit dem Arbeitserfahrungen, der Ausrüstung der zentralen Gruben bekannt. Hier sah Viktor eine solche Maschine, mit der er jetzt arbeitet.

„Is das prächtigt!“ sagte er damals zu seinem Grubendirektor und zeigte auf die Maschine. Einige Kumpel stiegen gerade in deren Kabine und sie hob sie

senkrecht den steigenden Schacht empor. Oben stiegen die Kumpel aus der Kabine auf eine kleine Plattform und bohrten Sprenglöcher. „Absolut keine Holzgerüste! Solch ein Ding müßten wir haben!“ sagte Viktor.

„Werden wir auch bald haben“, versicherte der Direktor. Wirklich, im Januar wurde die erste Maschine „KPW-1a“ in die Grube „Moldoschjny“ hinuntergeführt. Viktor Kramer übernahm sie. Selbster arbeitet sie hier.

Die Maschine befindet sich in einer drei Meter hohen Kammer. Unter dem Gehäuse gibt es eine Luke, durch die das Erz in den „Steigenden“ beim Sprengen fällt. In der Kabine der Maschine haben 2 Personen Platz. Außerdem werden die Druckluftbohrer, die Bohrer-schäften und andere Werkzeuge verstaubt. Ein Druck auf den Knopf und durch den Schlauch strömt Prellluft. Die Kabine hebt sich aus der Kammer und steigt an jeder beliebigen Höhe.

In der nötigen Höhe bleibt die Kabine stehen und die Kumpel steigen durch die Luke auf das Dach der Kabine, wohin sie ihre Werkzeuge mitnehmen. Zur Sicherung ist das Dach der Kabine, worauf die Kumpel stehen, mit einem Metallgitter umgeben. Völlig gefahrlos.

Nachdem die Kumpel dort oben Bohrlocher in die Schachtdecke gebohrt und Sprengstoff hineingelegt haben, setzen sie sich wieder in die Kabine, fahren an der Leitschiene zurück in die Kammer, die etwas seitwärts von der „Steigenden“ steht, so daß das von oben herabspinnende Erz nicht auf die „KPW-1a“ eingeführt, sagt der Abteilungsleiter Achmedjar Chudjberggenow. „Wir sind Viktor Kramer sehr dankbar, daß er sie als erster hier in der Grube „Moldoschjny“ eingeführt hat.“

WOTSCHEL, ELGENKORRESPONDENT UNSER BILD: Viktor Kramer Foto des Verfassers



